

Die Hauptzüge des geologischen Aufbaues des Majevisa-Gebirges und der Umgebung von Dolnja Tuzla in Bosnien.

Von Friedrich Katzer.

Sarajevo, 15. August 1900.

Mitte 1898 ist Bosnien-Herzegowina, welches unter der Verwaltung des Ministers B. v. KÁLLAY auf allen Gebieten anerkannte Fortschritte aufweist, auch in die Reihe jener fortgeschrittenen Länder Europas getreten, welche eine staatliche geologische Landesaufnahme besitzen¹.

Die geologische Landesdurchforschung von Bosnien-Herzegowina soll sowohl praktischen als wissenschaftlichen Zwecken dienen. Durch ihre bisherige Thätigkeit wurden Theile der Blätter Visoko, Zenica-Vareš, Kladanj-Čevljanović und Dubrava-Ribnica geologisch erforscht und kartirt. Das Blatt Sarajevo dürfte von Herrn E. KITTL, welcher daran schon mehrere Jahre privat arbeitet, für die geologische Landesdurchforschung beendet werden. Vollkommen fertiggestellt ist das Blatt Dolnja Tuzla, welches als erstes der „Geologischen Spezialkarte von Bosnien und der Herzegowina“ ehemöglich im Druck erscheinen soll.

Das Blatt Dolnja Tuzla umfasst das Gebiet vom 36° bis 36° 30' östlicher Länge von Ferro und vom 44° 30' bis 44° 45' nördlicher Breite, entsprechend dem Blatte Zone 27, Col. XIX der österreichischen Generalstabskarte im Maassstab 1 : 75 000. Dieses Gebiet besitzt wegen seiner ausgedehnten Salz- und Kohlenlagerstätten eine grosse montanistische Bedeutung und gehört auch sonst zu den von der Natur bevorzugtesten des Landes.

In orographischer Beziehung ist der nordöstliche Theil des Gebietes gänzlich verschieden vom südwestlichen. Während dieser letztere ein Hügelland darstellt mit den charakteristischen Sculpturformen leicht erodirbarer Gesteine, das sich mehr oder minder rasch zur breiten Thalniederung des Jala- und Spreča-Flusses herabsenkt, wird der nordöstliche Theil vom stark coupirten, ansehnlich hohen (7—900 m) Mittelgebirge der Majevisa planina eingenommen, welches die ganze nordöstliche Hälfte des Blattes ziemlich parallel zur nordwest-südöstlichen Diagonale durchzieht.

Die Detailaufnahme hat ergeben, dass das Majevisa-Gebirge mit seinem Vorland einer gewaltigen Stauchungszone angehört, deren Tektonik von der Faltung beherrscht wird. Das Streichen der Falten zieht von SO. nach NW.

Den Kern der eigentlichen Majevisa bilden die spärlichen Überreste eines stark aufgesprenten und zerstückelten Jura massivs, an welche sich ebenso stark gestauchte Tuffe und Tuffsandsteine derart anschliessen, dass ein grosser Altersunterschied zwischen beiden nicht bestehen kann.

¹ Bosnien und die Herzegowina bilden dormalen ein selbständiges Verwaltungsgebiet.

Dazu gesellen sich Durchbrüche von Peridotiten und Serpentin, untergeordnet auch von Diabasen und Melaphyren. Dieser Rumpf einer voreocänen Stauchungszone erscheint abgesehen von den Eruptivgesteinen nur in beschränkter Ausdehnung unzusammenhängend entblösst. Bei Marinovići sind die rothen, etwas schieferigen Jurakalke sehr reich an Aptychen, Crinoidenstielen u. s. w.

Die Hauptmasse der Majevisa bilden mitteleocäne, an vielen Stellen, namentlich bei Konjikovići auf der Südseite und bei Lopare, Lukavica, Miladići, in der Thalrinne der Šibošicka rjeka, der Maočka, Bristevnička rjeka, am Kalito brdo u. s. w. auf der Nordseite des Hauptrückens der Majevisa sehr fossilienreiche Ablagerungen vom beiläufigen Alter der Roncà-Schichten, welche die ganze nordöstliche Partie des Kartenblattes zusammensetzen und bloss stückweise von jüngeren Auflagerungen bedeckt werden. Unter diesen ragen durch ihre Ausdehnung insbesondere Gebilde hervor, welche nach ihrer Lagerung zum Oligocän einbezogen werden müssen, sowie Kalksteine und Conglomerate des Mittelmiocäns.

Der Jura, das Eocän, Oligocän und ein Theil der sarmatischen Schichten (Plattenkalksandstein von Dokanj) entspricht dem, was bisher bei Dolnja Tuzla als „Flysch“ bezeichnet wurde. Die Auflösung des Flysch gehört zu den schönsten Resultaten der Detailaufnahme.

Das Mittelmiocän, bestehend vorwaltend aus Leytha-Kalken, breitet sich transgredirend über die gestauchten Eocän- und Oligocän-schichten aus, befindet sich aber selbst keineswegs in ungestörter Lagerung.

Gegen S. wird die mitteleocäne Scholle und mit ihr der Hauptzug der Majevisa von einem Senkungsbruch begrenzt, welcher sich theilweise als mit steilem Abfall versehene Bruchstufe kenntlich macht. Hier stösst das ältere und jüngere Miocän direct an das Mitteleocän an. Ausser im südöstlichen Abschnitt, wo auch Oligocän, z. Th. mit seinen ältesten Schichtgliedern auftritt, sind in der ganzen Ausdehnung des Blattes südwestlich und westlich von der Majevisa nur Ablagerungen des Miocän und Pliocän in sehr verschiedenartiger, aber regelmässiger Entwicklung vorhanden. Dieselben liegen theilweise Serpentin und Peridotiten auf, welche mit untergeordneten Gabbro- und Melaphyrvorkommen im südwestlichen Theil des Gebietes ansehnliche Verbreitung besitzen.

Die allgemeine Gliederung und der faunistische Charakter der jungtertiären Ablagerungen der weiteren Umgebung von Dolnja Tuzla bekundet eine geradezu überraschende Übereinstimmung mit dem Wiener Neogen. Der Nachweis der weiten Verbreitung mariner Ablagerungen der jüngeren Mediterranstufe und der sarmatischen Schichten beeinflusst am meisten das von der bisherigen Übersichtsdarstellung sehr verschiedene geologische Bild des Gebietes von Dolnja Tuzla.

Die jüngsten Schichtglieder bilden diluviale und alluviale Ablagerungen, welche hauptsächlich den Boden der Thalrinnen der heutigen Flüsse ausfüllen.

Nur diese letzteren jugendlichen Gebilde besitzen eine ungestörte horizontale Lagerung. Alle übrigen, auch die jüngsten pliocänen

Schichtenglieder, weisen mehr oder minder grosse Störungen auf, bewirkt durch die Zusammenfaltung und Einsenkung zwischen die Majevisa im NO. und das Kladanj-Dobojer Gebirge südlich von der weiten Spreca-Ebene im SW. Diese letzteren tektonischen Störungen stammen daher aus der Zeit zwischen Pliocän und Diluvium und gehören wahrscheinlich dem Beginn der diluvialen Periode an. Vor Ablagerung des Miocän, etwa am Ende der Oligocänzeit, fand die erste Stauchung der älteren Tertiärablagerungen statt, durch welche auch das relative Emportreten der zersprengten Juragebilde bewirkt wurde.

Da nirgends im Bereiche des Blattes Dolnja Tuzla weder Schichten der Kreide, noch des ältesten Eocän gefunden wurden, scheint es, dass sich hier das Mitteleocän unmittelbar auf einem stark abradirten, oder überhaupt nur aus altnesozoischen Schichtengliedern aufgebauten Gebirge abgelagert hat. Es ist dieser Umstand allenfalls eine weitere Stütze für die Annahme einer grossen mitteleocänen Transgression, deren Grundzüge von dem ausgezeichneten Eocänkener Dr. PAUL OPPENHEIM, welcher die Bearbeitung des im Majevisa-Gebiete aufgesammelten reichen Fossilienmaterials bereitwilligst übernommen hat, erst unlängst dargelegt wurden.

Durch die Ergebnisse der geologischen Detailaufnahme des Blattes Dolnja Tuzla wurde für die richtige Auffassung der sich im O., W. und S. anschliessenden Gebiete ein begründeter Anhalt gewonnen und in der näheren Kenntniss des nordöstlichen Theiles von Bosnien ein erfreulicher Fortschritt erzielt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1900

Band/Volume: [1900](#)

Autor(en)/Author(s): Katzer Friedrich (Bedrich)

Artikel/Article: [Die Hauptzüge des geologischen Aufbaues des Majevisa-Gebirges und der Umgebung von Dolnja Tuzla in Bosnien. 218-220](#)